

Wirbelwind – Die Fachberatungsstelle hilft seit mehr als 30 Jahren Betroffenen von sexualisierter Gewalt

Kinder vor Missbrauch schützen

VON ANJA WEISS

REUTLINGEN. »Wir müssen alles daran setzen, den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt und Ausbeutung offline wie online weiter konsequent zu verbessern«, das fordert Bundesjugendministerin Dr. Katarina Barley anlässlich des heutigen europäischen Tages zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch. Denn jeder Fall von sexualisierter Gewalt verursacht extremes Leid, kann Leben zerstören. Und es ist ein Problem, das leider nach wie vor aktuell ist.

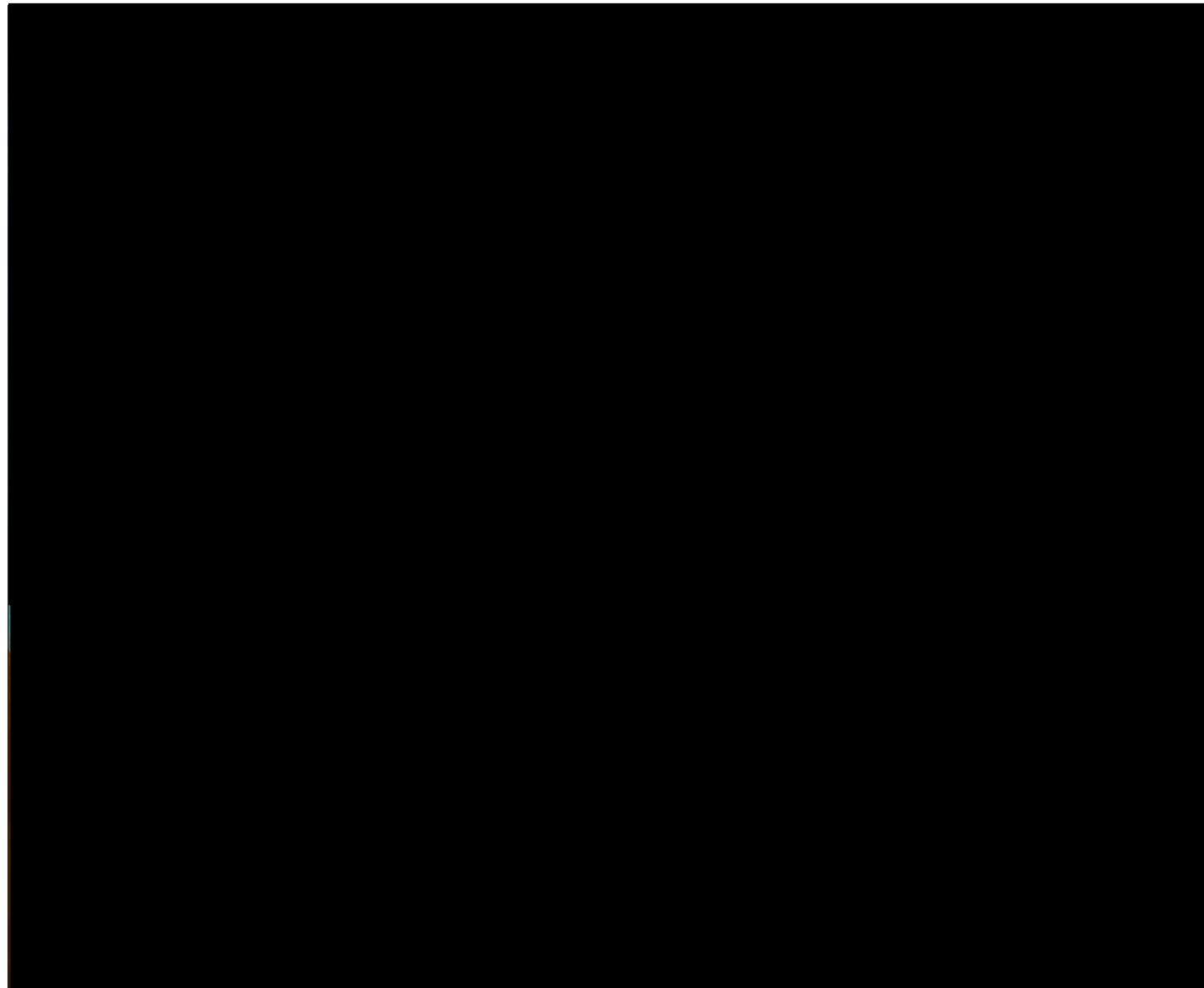
»Die Zahlen steigen stetig an«, berichtet Traumatherapeutin Dorothee Himpele, die gemeinsam mit Manuela Lieb Geschäftsführerin der Fachberatungsstelle Wirbelwind ist. Seit mehr als 30 Jahren ist der Verein Ansprechpartner für Betroffene, deren Angehörige oder Fachkräfte aus dem gesamten Kreis, wenn es um das Thema sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche geht.

»Diese Zahlen lösen Traurigkeit und Wut aus«

Gab es im Jahr 2019 noch 61 Beratungsanfragen, waren es bis Mitte September dieses Jahres bereits drei Mal so viel, nämlich 183. Das heißt, in diesem Jahr wird es mit Sicherheit mehr als 200 Fälle im Landkreis geben, in denen jemand Hilfe für sich selbst oder andere sucht – und hinter jedem dieser Fälle steht ein Kind oder Jugendlicher, der sexuellen Belästigungen oder Übergriffen ausgesetzt ist. Auch weltweit ist die Tendenz steigend, Himpele berichtet von einer Studie der Weltgesundheitsorganisation WHO laut der in jeder Schulklasse ein bis zwei Kinder von sexualisierter Gewalt betroffen sind.

Diese Zahlen, sagt Himpele, lösen bei den Mitarbeiterinnen von Wirbelwind unterschiedliche Gefühle aus. Zunächst Traurigkeit und Wut, »weil so viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene Unterstützung brauchen, weil sie sexualisierte Gewalt erfahren müssen oder mussten«. Gleichzeitig schürt es die Sorge, wie lange man mit dem wenigen Personal und den engen Finanzmitteln noch allen helfen kann, die Hilfe suchen.

Doch Himpele verspürt gleichzeitig Hoffnung, »dass die steigende Anzahl an Anfragen ein Zeichen dafür ist, dass die Gesellschaft und die Menschen sensibler geworden sind«. Zudem belegt diese Entwicklung, dass der Verein in den vergangenen drei Jahrzehnten immer bekannter wurde und immer mehr Betroffene den Weg in eine Beratung finden, um sich



Viele Betroffene trauen sich nicht, mit anderen über Missbrauch oder Ausbeutung zu sprechen. Die Mitarbeiterinnen von Wirbelwind bieten eine niedrigschwellige Beratung an und lassen den Kindern die Zeit, die sie brauchen. Foto: Riedl/dap

einem Dritten anzuvertrauen – das war früher seltener so.

Als 2010 der Missbrauchsskandal in der katholischen Kirche publik wurde, sei dies wie ein Knall durch die ganze Gesellschaft gegangen, blickt Himpele zurück. Viele tausend Fälle wurden nach und nach bekannt, Opfer, die jahrzehntelang stumm leiden mussten und denen keiner geglaubt hatte, wurden endlich angehört. Auch Gesetzesänderungen, um die Kinderrechte zu stärken, rüttelten Teile der Gesellschaft wach und die Me-too-Bewegung sorgte ebenfalls dafür, dass das Thema präsenter wurde und bleibt.

Doch auch, wenn sich immer mehr trauen, für sich oder andere den Kontakt zur Beratungsstelle anzubahnen, gibt es weiterhin ein »Dunkelfeld«. Also Taten, die nicht angezeigt oder die sogar komplett verschwiegen werden. Denn auch wenn das »Hellfeld« zunimmt, werden viele Fälle von sexualisierter Gewalt nach wie vor verdrängt, ist Dorothee Himpele überzeugt. Angehörige, Nachbarn und Freunde verschließen die Augen, »keiner will das bei sich in der Nähe haben«.

»80 Prozent der Täter kommen aus dem nahen Umfeld«

Dabei droht die Gefahr meist nicht vom Unbekannten, der einen auf dem Nachhauseweg verschleppt, sondern aus dem nächsten Umfeld. »80 Prozent der Täter kommen aus dem familiären oder sozialen Nahraum«, sagt Himpele. Eine Kampagne des Bundesfamilienministeriums mit dem Titel »Schieb den Gedanken nicht weg« macht aktuell darauf aufmerksam und auch Wirbelwind weist in Präventionsangeboten immer wieder darauf hin. Denn gerade die persönliche Beziehung zu den Tätern macht es für Kinder und Jugendliche besonders

schwer, sich einem Außenstehenden anzuvertrauen. Meist geht es bei der sexualisierten Gewalt um Macht und Abhängigkeit. Die Kinder haben Angst

und schämen sich für das, was ihnen jemand antut, der ihnen vertraut ist. Besonders tragisch sind Fälle, in denen Kinder über lange Zeit missbraucht werden: »Sie kennen es gar nicht anders.« Hinzu kommt die Gefahr, dass ihrer Aussage kein Glaube geschenkt wird. Denn, auch das eine erschreckende Beobachtung der Beratungsstelle: Die Täter werden immer raffinierter, »sie gehen gezielt vor, um sich unauffällig anzunähern und darum ist es für die Betroffenen so schwer, herauszukommen«, erklärt Himpele. Gerade hier leistet Wirbelwind seit Jahrzehnten notwendige Aufklärungsarbeit, bildet Mentoren in Schulen, Kitas oder Vereinen aus, die erste Anzeichen schneller erkennen und dann angemessen reagieren können.

Was besonders seit der Pandemie, enorm zugenommen hat, sind Fälle in der digitalen Welt. Es gibt immer mehr Fotos oder Filme mit sexuellem Inhalt, die in sozialen Netzwerken auftauchen und die die Abgebildeten bloßstellen. Auch hier-

für bietet Wirbelwind Schulungen, etwa die Präventionsveranstaltung »Bad Clicks« oder die Mitarbeit an dem Podcast »School Crime – wenn das Smartphone zur Waffe wird« des Landesmedienzentrums.

Egal, um was für einen Fall es sich handelt, wichtig findet Himpele immer, »dass Erwachsene Kindern vermitteln, dass sie über alles reden dürfen und dass es in Ordnung ist, sich Hilfe zu holen«. Dies ist der erste und oft der schwierigste Schritt, um aus einer sexuellen Ausbeutung oder einem Missbrauch herauszukommen. Gelingt der, besteht manchmal sogar die Chance, dass es gut endet. Oft erfahren sie von dramatischen Schicksalen, sagt Dorothee Himpele, aber manchmal werden sie auch Zeuge von Geschichten, in denen es Betroffenen gelingt, trotz eines Missbrauchs ein gutes Leben zu führen, auch wenn die Ereignisse immer ein Teil von ihnen sein werden. (GEA)

www.wirbelwind-reutlingen.de
071 21 284927

WIRBELWIND

Die Fachberatungsstelle und ihre Angebote

Der Verein Wirbelwind wurde 1992 nach einem Fachtag in Reutlingen zum Thema »Sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen« gegründet. Der Verein ist ein gemeinnütziger, anerkannter Träger der außerschulischen Jugendbildung und setzt sich im ganzen Landkreis für die sexuelle Selbstbestimmung von Mädchen, Jungen und jungen Erwachsenen ein. Einen Teil der Finanzierung für die Fachberatungsstelle übernimmt der Kreis, der Rest stammt aus Spenden.

Wer Hilfe sucht, bekommt diese persönlich, telefonisch oder per Mail, auf Wunsch anonym und natürlich kostenfrei.

Er oder sie kann allein kommen, mit einem Freund oder Angehörigen, und auch Personen, die einem Betroffenen helfen wollen, finden hier ein offenes Ohr.

Aber auch Erzieherinnen, Lehrerinnen oder Vereinsmitglieder, denen etwas auffällt und die nicht so recht wissen, wie sie mit solch einem Verdacht umgehen sollen, werden beraten.

Im Bereich der Prävention gibt es unterschiedliche Angebote für alle Einrichtungen, die mit Kindern und Jugendliche zu tun haben. Neben Angeboten von Wirbelwind direkt für die Kinder und Jugendliche besteht für

Fachkräfte die Möglichkeit, sich fortbilden zu lassen. Zudem können sich Kommunen, Vereine oder andere bei der Erstellung eines Schutzkonzepts unterstützen lassen, das Jugendliche vor sexualisierter Gewalt schützen soll.

Anlässlich des Europäischen Tages zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch, der seit 2015 immer am 18. November stattfindet, hat Wirbelwind eine Ausstellung mit interessanten Büchern zum Thema vorbereitet.

Diese ist bis 2. Dezember in der Stadtbibliothek zu sehen. (GEA)



Dorothee Himpele von der Fachberatungsstelle Wirbelwind, die sich seit mehr als 30 Jahren engagiert, um Betroffenen von sexualisierter Gewalt zu helfen. Foto: Weiss